

Agenda 21 Pullach

Protokoll der AK-Sitzung "Ortsentwicklung und Natur"

vom 3. Mai 2007 im Bürgerhaus Pullach

TOP 1: Begrüßung und Rückblick auf 2006

Der AK-Sprecher Torsten Hoffmann (TH) gibt einen Rückblick auf die Ereignisse der Agenda 21 Pullach im Jahre 2006 und insbesondere, was den AK "Ortsentwicklung und Natur" betrifft. Er begrüßt die mit 27 Personen erfreulich große Teilnehmerzahl der Sitzung.

Besonders hervorgehoben werden im Rückblick der erfolgreiche Einsatz und Schulterschuß mit der IG Gartenstadt/Waldspielplatz Gistlstrasse“ zum Erhalt des Wäldchens und Spielplatzes an der Gistlstraße, die Präsenz im gemeinsamen Bunde kommunaler Interessen für die Verhinderung eines Discounters im Höllriegelskreuth, den Abschluss und die Prämierung des Fotowettbewerbs „Pullacher Impressionen Ort und Natur“ sowie wie alljährlich zum Jahresende die traditionelle Waldsäuberung, inzwischen schon fast auch ein „social event“ in Pullach.

TOP 2: Leinenzwang für Hunde - ja oder nein?

Die Diskussion verlief sehr konträr. Dabei ergaben sich folgende Problemkreise:

- a) Hund und Verschmutzung durch Kot: Es ist nicht nur die Gefahr für Kinder zu berücksichtigen oder die Kontamination von Schuhsohlen, die einen perfekten Transfer in die gute Stube garantiert, sondern auch die Zumutung für die Mitarbeiter des Bauhofs beim Mähen der mit Hundekot bereicherten Wiesen und Rasen. Neuralgische und oft von Bürgern genannte lokale Punkte sind hier die Wiesen und Wege der Hochleite oder auch das Umfeld der kleinen Fußgängerbrücke über die B11 in den Forstenrieder Park.
- b) Hund und Radfahrer: Es kommt immer wieder zu Zusammenstößen von Radfahrern - auch mit kleinen Hunden, insbesondere auch in der Dämmerung oder erst recht in der Dunkelheit, problematisch ist hier der Radweg entlang der Hochleite.
- c) Hund und Mensch: Kinder und auch alte Menschen haben oft Angst vor freilaufenden Hunden.
- d) Hund und Hund: Beißereien mit manchmal Verletzungen oder tödlichem Ausgang für kleine Hunde.

Problem insgesamt ist die Frage der Durchsetzung eines Leinenzwanges: Wer soll das kontrollieren? Entscheidend ist nicht die Erziehungsgrad der Hunde, sondern die Disziplin und Sensibilität der Hundehalter. Es wird vorgebracht, dass eine Verordnung zum Leinenzwang eventuelle Diskussionen auf privater Ebene etwas temperieren sprich abkühlen könnte, da hier nicht der persönliche Vorwurf, sondern die Verordnung zitiert werden könnte. Andererseits wird auch vorgebracht, dass Leinenhunde sehr viel aggressiver gegeneinander und auch gegenüber Menschen sein können, da diesen Hunden die natürliche Bewegungsfreiheit mit Flucht- oder Spielräumen fehle.

Dr. Baasch vom Umweltamt gab zur Information, dass an der Isar und auch an der Hochleite sowieso aufgrund des Schutzstatus als FFH-Gebiet Leinenzwang herrscht. Gerade dagegen werde auch jetzt zur Brut-, Nest- und Setzzeit diverser Vogelarten und des Wildes am Isardammweg zwischen Altisar und Isarkanal verstossen, hier können tagtäglich alle Hunde regelmäßig ohne Leine angetroffen werden. Hinsichtlich der Schutzbedürftigkeit der Fauna fehle hier meist jedes Verständnis der Hundehalter.

In diesem Zusammenhang wurde mit großer Mehrheit der Anwesenden die Trennung von Radfahrern (auf dem Asphaltweg) von den Spaziergängern (auf dem gesandeten Weg) auf der Hochleite begrüßt. Für Fußgänger mit Kinderwagen oder anderen Gefährten ist die Benutzung

des gesandeten Weges problemlos möglich. Dagegen gibt es einen heftigen Einwand, dass gerade behinderte Bürger auf den Kieswegen benachteiligt seien.

Ergebnis der Diskussion: Das Thema ist ein Thema des AK. Es soll der kürzlich erfolgte Appell des 1. Bürgermeisters Dr. Detig an den „good-will“ der Hundehalter (im Isar-Anzeiger Nr. 15 vom 12./13. April 2007) abgewartet werden. Im Herbst wird sich der Arbeitskreis wieder mit dem Thema befassen.

TOP 3: Moutainbiker ante portas - Schutz der Quellen und des Isar-Hangwaldes:

Mit diesem Thema wird eine Fragestellung des AK aus 2005 fortgesetzt, inwieweit sich Schäden im Isarhangbereich zwischen Werkkanal und Isarhochkante durch Erholungssuchende oder Sportler, insbesondere Mountainbiker feststellen lassen, durch wen sie wirklich verursacht werden und wie sich diese Schäden ggfs. reduzieren oder gänzlich einschränken lassen. Das Thema ist weiterhin sehr aktuell, nicht zuletzt aufgrund dieser bekannten Thematik oft gegensätzlicher Interessen hinsichtlich Schutz oder Nutzung für das gesamte Isartal von der Münchner Museumsinsel bis in die Pupplinger Au. Entsprechend war auch das Interesse von Teilnehmern für die AK-Sitzung sehr groß. Die Diskussion mit den anwesenden Vertretern der Mountainbiker-Gruppierungen verlief z.T. konträr, aber fair. Erschienen waren zur Diskussion und auch mit der Bereitschaft der Findung einvernehmlicher Lösungen insgesamt 11 Vertreter der DIMB (Deutsche Initiative Mountainbike www.dimb.de) und von M97/DAV e.V..

Zu Beginn der Diskussion wurden von TH die insbesondere neuralgischen Punkte anhand von in Zusammenarbeit mit dem Umweltamt erstellter Detailkarten genannt und erläutert. Wenn auch einige „hot spots“ mit hohem Schutzfaktor bei gleichzeitiger intensiver Beanspruchung durch Biker / Wanderer festzuhalten sind (Feuchtbiotope und Quellen in Höhe der Großhesseloher Tennisplätze, Quellgebiet unterhalb der WaWi und Hanglagen Richtung Burg Schwanneck sowie das Gebiet der alten Pullacher Quellen unterhalb des Bürgerhauses) so ist doch der gesamte Hangwald zwischen Großhesseloher Brücke und Grünwalder Brücke akut tangiert von einer Vielzahl von Biketrails oder zunehmend ausufernder Wanderwege mit der Folge von beträchtlichen Schäden:

1. An der dort geschützten und auch einzigartigen Fauna (überfahrene Amphibien und Schlangen) und Flora
2. Infolge von Erosion an Hängen und den Quellbereichen bzw. Regenrinnen

Diese von TH vorgetragene neuralgischen Punkte (festgestellte Schäden und Schadenszusammenhang) wurden vom freundlicherweise auf Einladung an der AK –Sitzung teilnehmenden Herrn Bernhard Ruckerl, dem Forstbeauftragten von E.ON sowie von Dr. Ralph Baasch, Leiter des Umweltamtes, bestätigt. Herr Ruckerl ergänzte die Ausführungen noch durch die Bemerkung, dass die vielen nach Möglichkeit weniger aus waldbaulichen, denn aus wirtschaftlichen (Entnahme unrentabel) oder naturschutzrechtlichen Gründen belassenen Altbäume in den Hanglagen die Erosionsgefahr noch akuter machen lassen, wenn hier direkt im Hang und in den Wurzelbereichen dieser Altbäume entsprechende wilde Trails gelegt oder weiterhin befahren/begangen werden.

Seitens der Mountainbiker wurde zugestimmt, daß im Falle der Erosionsschäden an der Hangkante mit der Gefahr des Abrutschens von Hangteilen die Sperrung dieses Gebietes für Biker, aber auch für Wanderer, notwendig werden könnte. Hierzu wird vorgegeben, dass Schäden in dem FFH-Gebiet (Flora-Fauna-Habitat) nicht nur durch Mountainbiker entstehen, sondern auch durch Wanderer. Es wurde eingeräumt, dass in den organisierten Gruppierungen der Biker bisher nicht bekannt war, dass es sich bei dem betreffenden Gebiet bereits seit 2 Jahren um FFH-Gebiet handelt, somit um Gebiete mit dem Schutzstatus, der unbedingt Einschränkungen der Nutzung, auch der Erholung, einfordern kann. Die Mountainbiker-Gruppierungen haben ihre Bereitschaft erklärt, mit der Agenda 21 Pullach zusammen zu

arbeiten, auf das Befahren bestimmter Gebiete zu verzichten und damit intern Zeichen zu setzen für die Mitglieder und auch extern durch Vorbildfunktion und direktes Ansprechen der Nichtorganisierten und damit nichtwissenden Biker direkt vor Ort. Sie haben bekundet, Aufklärung des Schutzcharakters zu betreiben und diese Gebiete demnächst zu meiden. Es wird auch angeboten bei Rückbauten oder Renaturierungen mitzuhelfen.

Um welche Gebiete es sich genau handelt und welche Maßnahmen getroffen werden, soll eine gemeinsame Ortsbegehung erbringen

Ergebnis der Diskussion: Es handelt sich um ein Thema des AK von hohem Rang. Es wird ein Ortstermin vereinbart mit folgenden Teilnehmern: Dr. Baasch (Umweltamt der Gemeinde Pullach). Herr Rückerl (Forstbeauftragter E.ON), Frau Feuerbacher (LRA München), Vertreter von DIMB, M97/DAV e.V. und der Agenda, evtl. Herr Rühmer (Isartalverein).

TOP 4: Pullach-Großhesseloher Lauf 2008

TH regt an, nach dem Einschlafen der Pullacher Blade-Night und im Hinblick auf die fortgesetzte Attraktivität des Laufens – in sozialer wie medizinischer Hinsicht - ein neues (Volks-)Sportereignis in Pullach zu formen. Nicht zuletzt kann dadurch auch der Zusammenhalt zwischen Großhesselohe und dem übrigen Pullach gefördert werden. Ein Rundkurs mit Start und Ziel am Kirchplatz soll bis nach Großhesselohe führen, mit Läufen bei Erwachsene und Kinder. Nach Art der Rad-Sternfahrten soll eine erste Lauf-Initiative in 2008 starten und nach dem Vorbild heute bedeutender Laufevents, die auch mit 10 oder 20 Teilnehmern gestartet haben, Jahr für Jahr vielleicht eine Vergrößerung und Bedeutung finden.

Bis 30.6.2007 sollen Vorschläge für Organisation und Durchführung, aber auch für Sponsoring und Unterstützung an Torsten Hoffmann gerichtet werden (torstenhoffmann@t-online.de).

TOP 5: Zukunft des BND-Geländes

Axel Westermann (AW) berichtet über die kürzlichen 3 SPD-Veranstaltungen zum Thema "Zukunft des BND-Geländes".

Prof. Thyroff mit seiner Studentengruppe von der Fachhochschule Weihenstephan hat hier mehrere interessante Lösungen als Studienprojekte erarbeitet. Prof. Thyroff stellte in der zweiten Veranstaltung diese z.T. sehr kreativen Lösungen vor. Allerdings sind in mancher Hinsicht Bedenken geäußert worden. Problematisch erscheinen AW insbesondere folgende Aspekte:

- a) Die Nutzungsvorschläge des BND-Geländes der Fachhochschule hätten laut Prof. Thyroff ein Bevölkerungswachstum von Pullach in der Größenordnung von 2.000 Einwohnern zur Folge. Pullach hat zur Zeit etwas über 9.000 Einwohner. Zielvorstellung der Gemeinde: 10.000 Einwohner. Diese Grenze würde mit den Vorschlägen der Fachhochschule Weihenstephan weit überschritten. Daher ist zu erwägen, nur den westlichen Teil (zwischen Heilmannstraße und S-Bahn) für eine Besiedelung freizugeben, den östlichen Teil dagegen als Grünfläche bzw. Reservefläche von einer Bebauung freizuhalten. Ein weiteres Problem entsteht dann, wenn auf einen Schlag eine größere Anzahl neuer Mitbürger hinzukommen würde, weil hierdurch ihre Integration in die Gemeinde erschwert würde.
- b) Es gibt auf dem westlichen Teil des Geländes 26 Ein- bzw. Zweifamilienhäuser aus der national-sozialistischen Zeit (Heß-Siedlung). Diese Häuser ("autistisch" laut Thyroff!) haben ein großes Treppenhaus, kleine Zimmer und keinen Balkon. Das Amt für Denkmalschutz hat lt. Prof. Thyroff ein Auge auf dieses Ensemble geworfen. Es wäre katastrophal, wenn diese Häuser in ihrer Gesamtheit erhalten werden müßten:
 - einerseits wird sich kaum jemand finden, der in solchen Häusern wohnen möchte;

- zum anderen behindern diese Häuser eine vernünftige und städtebaulich moderne Gestaltung des Geländes.

AW schlägt die Lösung vor, nur eines dieser Häuser als Museum zu erhalten und die anderen Häuser abzureißen. Auf jeden Fall sollte eine Planung des BND-Geländes nicht isoliert, sondern nur im Rahmen einer Gesamtplanung für Pullach ("Zukunftswerkstatt") erfolgen, in der sich die Planung für das BND-Gelände einfügen sollte.

TOP 6: Pullach im Internet

Die Agenda 21 Pullach hat zusammen mit der Josef-Breher-Hauptschule Pullach ein Projekt gestartet, bei dem die Schülerinnen und Schüler des Informatikkurses als praxisnahe Beispiele für interessierte Pullacher Bürger (Private und Geschäftsleute) Homepages im Internet erstellen. 3 Projekte laufen bereits, dabei ist ein Projekt schon in das Internet geladen. Damit sollen die Berufschancen der Hauptschul-Absolventen gefördert werden, so AW in seinem TOP.

TOP 7: Neues zur "Zukunftswerkstatt" und Pullacher Leitbild

Der Sprecher der Agenda 21 Pullach, Bert Eisl, berichtet von seinem Gespräch mit dem 1. Bürgermeister, Dr. Detig, Danach ist eine solche Zukunftswerkstatt für das Jahr 2008, d.h. nach der nächsten Kommunalwahl, geplant. Die Agenda 21 hat Kontakte zu einem Unternehmen hergestellt, das dieses Vorhaben - wie bereits in Schäftlarn - durchführen kann. Die Agenda 21 will in der Gemeinde den Anstoss geben, sich modernen urbanen Herausforderungen zu stellen – Leben – Wohnen – Arbeiten in Pullach. Nach Schäftlarn Vorbild wäre eine Empfehlung, einen Workshop mit Neu- und Altbürgern zu organisieren, um einen ersten Status Quo zu erstellen, wie Pullach in Zukunft aussehen könnte. Nach TH gerade auch im Hinblick auf die nur vagen Planungen zum BND-Gelände ein Thema von herausragender Bedeutung und beträchtlichem Stellenwert, sollte ein zukunftsgerichtetes Profil für Pullach beansprucht werden.

TOP 8: Verschiedenes

8.1. Boule-Sprecher - Neuwahl (Antrag Lutz Schonert): Da sich bis jetzt kein Nachfolger gefunden hat, schlägt die Agenda 21 vor, ähnlich wie bei der Sprecherfunktion dieses Arbeitskreises, einen Stellvertreter zu finden, der Lutz Schonert entlasten kann. In unserem Arbeitskreis wird der Sprecher Torsten Hoffmann, der beruflich stark gefordert ist, durch seinen Stellvertreter Axel Westermann entlastet. Nur dadurch ist es möglich, diesen Arbeitskreis zu managen.

8.2. Vermüllung in Pullach – Schein oder Sein: TH trägt in die Diskussion, dass sich Pullach an vielen Einfallspforten derzeit bei weitem nicht in einem Repräsentationszustand befindet, wozu ein hoher Grad an Vermüllung am Straßenrand oder der miserable Ortsgestaltungszustand beiträgt, was somit keine gute Visitenkarte der Gemeinde abgebe. Zu nennen sind hier die Wolfratshausenstraße im Bereich AEZ und dann im Kreuzungsbereich am Edeka/Lidl – Tannenstraße; der gesamte Bereich des Hangbereiches zwischen Sohle /Zollhaus - Grünwalderbrücke und Dr. Carl-von-Linde-Str.; die gesamte Hangfläche unterhalb des Bürgerhauses, wo nach der Rodung des Bewuchses Mengen an Unrat bis hinunter zu den Quellen zu Tage kamen, die leider größtenteils unentsorgt geblieben sind; der Bereich Staatsbahnhof über die Zufahrt Heilmannstraße nördlich nach Pullach, aber auch der südliche Nebenverkehrsweg von Buchenhain Richtung Wertstoffhof / Sixt bis hin zum provisorischen Park&Ride-Gelände am S-Bahnhof. Ralph Baasch merkt an, dass es sich hier meist um Gemeindezonen handelt, die absehbar mittel- oder kurzfristig einer Gesamtumgestaltung unterliegen und entsprechend aktuell „vernachlässigt“ sind.

Thomas Wunderlich nennt hier im Zusammenhang auch den Istzustand der Müllberge der gelben Säcke, die sich tageweise in den Straßen stapeln und nach der neuerlichen Reduktion ihrer Konsistenz oft genug ihrem Inhalt nachgeben und sich in der Umgebung verteilen. Wunderlich fragt an, ob für die Gelben Säcke generell nicht eine andere Lösung der Entsorgung als am Straßenrand möglich ist. Aus der AK-Runde wird vorgebracht, dass die Zeiten des Depots am Straßenrand und ihre Sammlung übersichtlich genug ist und auch zeitlich toleriert werden kann. Allerdings sollte die Reißfestigkeit der Säcke höher sein. Wegen fortschreitender Zeit soll dieses Thema auf eine spätere Sitzung vertagt werden.

8.3. Rettung / Patenschaft für „Schirmulme“

TH fragt in die Runde, ob nicht Möglichkeiten bestehen, die „Schirmulme“ - ein Solitär im Bereich des zum Abriss vorgesehenen Edeka-Lidl-Geländes - durch Ausgraben und Umsetzen „zu retten“. Es wäre dann der wohl einzige Baum aus dem recht üppigen Grün- und Gartenbereich, der den Abriss überleben könnte und zudem ein in Pullach nach der Form und Gestalt einzigartiger Baum, für den die Agenda dann eine Art „Patenschaft“ übernehmen könnte. Man ist sich einig, dass es sich um ein schönes und gesundes Exemplar handelt, auch mit Seltenheitswert; Ralph Baasch hat die Information, dass ein Umsetzen etwa € 5000,- kosten könnte ohne eine Garantie zu haben, dass der Baum auch sicher anwüchse. Für das Geld liessen sich junge zukunftssträchtige Bäume pflanzen, die zudem besser in den Parkcharakter z.B. der Hochleite passen würden als dieser sog. Gartenbaum. Auch dem Bericht von Kindern, die hier einen idealen Baum z.B. für einen Kinderspielplatz positionieren für natürliches Versteckspiel, Sichtschutz etc. wird nicht gefolgt. TH wird sich aber noch einmal in der Sache schlau machen, ob eine Rettung z.B. mit Unterstützung des Bauhofs realisierbar ist.

8.4. Wasserkraftwerk Großhesselohe:

Thomas Wunderlich fragt nach dem Stand der Planungen für den Ausbau des Wasserkraftwerks in Großhesselohe, vor kurzem auch Gegenstand eines SZ-Artikels. Wunderlich nennt die möglichen Vorteile eines solchen ortsnahen und eine regenerative Energie produzierenden Kraftwerks. Es wird der Antrag formuliert, eine Nachfrage bei der Stadt München zu stellen (AW).

8.5. Vorschlagliste Naturdenkmäler:

TH berichtet von der Anfrage an ihn, Herrn Fuchs und Herrn Deprosse, neue „Kandidaten“ im Ortsbereich für die Ausweisung als Naturdenkmäler zu benennen. TH nennt u.a. die Douglasie und die Weißtanne bei Burg Schwanneck; das Nagelfluh-Labyrinth unterhalb der Burg; die Weißbuche nahe Bad Pullach; die Esche hinter Blumenhaus Zirkel; die Teiche und Quellen unterhalb der WaWi; die Grundelbergwiese südlich des Promenadewegs. Näheres zu den Entscheidungen folgt.

8.6. Vorträge in 2007:

Frau Zirkel hat den Vorschlag, einen Vortrag über den „Regio in München“ im AK zu organisieren. Näheres unter: www.der-regio.de

Kurz gesagt handelt sich hier um eine konstruktive Idee, ein regionales Zahlungsmittel einzuführen und fortzutragen, das den heimischen Geldkreislauf und damit dem regionalen Wirtschaftskreislauf stützen und nützen soll. Der Vorschlag findet im Ak breite Unterstützung. Näheres wird TH mit Frau Zirkel absprechen, insbesondere den Termin des Vortrags, voraussichtlich i.R. des nächsten Ak-Termins bekannt geben.

TH dankt zum Abschied den zahlreichen Teilnehmern für ihre fruchtbaren und in eine interessante Perspektive der AK-Projektarbeit weisenden Inhalte.

Protokoll von Torsten Hoffmann und Axel Westermann, Pullach, 11.5.07